

Julian Assanges Vater und Bruder in Washington, Protest gegen US-Auslieferung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Anya Parampil: Ich bin im National Press Club in Washington, D.C., wo der Bruder und der Vater des WikiLeaks-Gründers Julian Assange, Gabriel und John Shipton, eine mehrwöchige, 13-Städte-Tour durch die Vereinigten Staaten abgeschlossen haben, bei der sie das Bewusstsein für Julians Fall erhöhen wollten und verhindern wollten, dass er an die Vereinigten Staaten ausgeliefert wird.

John Shipton: Julian befindet sich mittlerweile im 12. und 13. Jahr der willkürlichen Inhaftierung, eine willkürliche Inhaftierung, die von der UN-Arbeitsgruppe gegen willkürliche Inhaftierung als solche deklariert wurde. Experten für psychologische Folter veröffentlichten den Bericht, dass Julian jahrelang psychologischer Folter ausgesetzt war, Mobbing, Verleumdungen, Lügen, Verunglimpfungen.

AP: John Shipton, Vater von Julian Assange. Sie haben gerade eine Geschichte über ein Erlebnis geteilt, das er in den letzten Monaten im Gefängnis durchgemacht hat. Während der Veranstaltung im National Press Club, sprachen Sie über den Schmerz, den er als Vater in der Haft durchgemacht hat. Ich möchte Sie bitten, diese Geschichte für unsere Zuschauer zu wiederholen, weil ich denke, dass sie wirklich seine Notlage hervorhebt.

JS: Beim ersten Besuch seit einigen Monaten, da das Gefängnis sich im Covid-Lockdown befindet, kamen Julians zwei Kinder in Begleitung ihrer Mutter, darunter Max, ein kleiner Junge. Die Wachen bestanden darauf, den Mund des kleinen Jungen zu durchsuchen und begannen, Gewalt anzuwenden. Das Kind bekam einen Zusammenbruch und begann zu schreien. Wenn Julian aufgestanden wäre und sein Kind verteidigt hätte, hätte es einen Eintrag bezüglich des sogenannten "Besuchszimmer" gegeben. Sechs Wachleute wären gekommen und hätten ihn zu Boden gedrückt und mit Handschellen gefesselt und auf eine einschüchternde Art und Weise abgeführt. So muss Julian dasitzen und zusehen, wie sein Kind misshandelt wird. Diese Art von Einschüchterung und Unterdrückung ist eine

Konstante in Hochsicherheitsverhältnissen - wie Belmarsh ein Hochsicherheitsgefängnis eben ist.

AP: Zudem drohten sie ihm mit weiterer Isolation, korrekt?

JS: Bei einem anderen Besuch, der einige Monate zuvor stattfand, musste Julian in voller persönlicher Schutzausrüstung erscheinen. Und das ist eine bittere Ironie, weil er ohnehin 23 Stunden am Tag in seiner Zelle ist, also in voller persönlicher Schutzausrüstung. Die Kinder und die Mutter der Kinder, seine Partnerin Stella, kommen herein. Die Wärter warnen die Kinder, dass, wenn diese zu ihm rennen und ihn umarmen oder Stella ihn umarmt, Julian zwei Wochen lang 23 Stunden am Tag in Isolation verbringen muss. Er befindet sich jetzt schon seit fast drei Jahren in Isolation.

AP: Ich wollte das nur hervorheben, weil wir zumindest bei The Grayzone viel über die Auswirkungen auf die Pressefreiheit sprechen. Aber ich denke, für die durchschnittliche Person, den durchschnittlichen Bürger, der zu Hause in den Vereinigten Staaten sitzt, ist es wichtig, die Geschichte zu hören, wie ein Vater darunter leidet, wie Julian Assange und die Rechte seiner Kinder auf so einer persönlichen Ebene verletzt werden. Also danke, dass Sie das mit uns geteilt haben.

JS: Vielen Dank. Es war mir eine Ehre.

Gabriel Shipton: Es geht um 20... die Chelsea Manning-Leaks und die Veröffentlichung dieser Leaks. Und es geht darum, den Menschen zu erklären, dass es genau um dieses Thema geht. Es geht nicht um...das ist es, wofür Julian angeklagt wird. Wissen Sie, es geht bei diesem Präzedenzfall, einem gefährlichen Präzedenzfall, um diese Veröffentlichungen. Es geht nicht um etwas anderes. Wissen Sie, und ich denke, das ist ein echtes Problem, dass die Menschen das Gefühl haben, dass sie diese Verfolgung entschuldigen können, es ist die erste ihrer Art gegen den Herausgeber, weil sie vielleicht nicht einverstanden sind mit dieser Person oder eine Meinungsverschiedenheit mit dieser haben. Daher denke ich, dass es wirklich wichtig ist, mit diesen Leuten zu sprechen und zu erklären, dass dies das erste Mal ist, dass so etwas mit einem Herausgeber geschieht, und wie es Menschen nicht nur hier, sondern auf der ganzen Welt betrifft.

AP: Gabriel Shipton, Bruder von Julian Assange, erzählen Sie mir, wie Ihre Reise verläuft? Sie waren in 13 Städten während dieser Reise quer durch die Vereinigten Staaten. Wie werden Sie von den lokalen Veranstaltern begrüßt? Wie wird diese Tournee möglich gemacht?

GS: Es war unglaublich. John und ich haben buchstäblich vor Tausenden von Menschen im ganzen Land in den letzten Monat gesprochen. Viele unterschiedliche Menschen, die sich mit diesem Thema befassen, viele Kriegsgegner, Technologie-Experten, die sich für ein freies

Internet interessieren, Leute aus dem liberalen Spektrum, die sich mehr für den ersten Verfassungszusatz und solche Dinge interessieren, jeder nähert sich diesem Fall auf eine andere Art und Weise, aber alle sind sich einig, dass diese Strafverfolgung eine Gefahr für die freie Presse und den ersten Verfassungszusatz darstellt.

AP: Und wie sieht es mit dem Medieninteresse aus?

GS: Es sind vor allem die unabhängigen Medien, die uns eine Menge Aufmerksamkeit zukommen lassen. Wir hatten einige Leitmedien hier und da, aber es waren wirklich die unabhängigen Medien, die sich für unsere Geschichte interessierten.

AP: Wie ist die Erfahrung für Sie und Ihren Vater als Australier, in den Vereinigten Staaten zu sein, einem Land, das Ihren Bruder, der ebenfalls australischer Staatsbürger ist, wegen der Verletzung von US-Gesetzen verfolgt?

GS: Es ist ziemlich surreal. John und ich lachen am Ende der meisten Tage über die Ironie, dass wir zwei Australier in den USA sind und versuchen, die Menschen davon zu überzeugen, für ihre Rechte einzustehen. Also, ja, auf diese Weise ist es ein bisschen surreal. Was die extraterritorialen Dinge angeht, so reden wir hier nicht wirklich darüber, weil die USA, Sie wissen schon, so exzeptionell in ihrer Art sind. Wissen Sie, sie haben diese...

AP: Es ist das Imperium...

GS: Ja, die Tentakeln reichen überall hin. Es ist also nicht nur Julian, der in Schwierigkeiten ist. Es gibt buchstäblich Hunderte von Menschen, die man versucht hat, aus ihrem Land herauszuholen. Besonders nach dem 11. September ist es natürlich noch viel gravierender geworden, denn seitdem werden all diese Auslieferungsverträge auf der ganzen Welt ausgehandelt, die jetzt gegen Leute wie Julian oder Geschäftsleute oder, wie Sie wissen, gegen Ausländer von anderen Regierungen wie Venezuela und so weiter gerichtet sind.

AP: Sie beziehen sich auf den Fall von Alex Saab, über den wir in The Grayzone ebenfalls berichtet haben: ein Diplomat, der von den USA buchstäblich entführt wurde. Völlig surreal. Gabriel Shipton, vielen Dank.

GS: Vielen Dank.

Cornel West: Wenn es um Courage geht, wenn es um die Bereitschaft geht, Lügen und Verbrechen aufzudecken, dann stehe ich in tiefer Solidarität mit meinem geschätzten Bruder, Julian Assange.

AP: Dr. West, es ist mir ein Vergnügen. Ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern, aber das erste Mal, dass wir uns begegneten, war ich ebenfalls hier und berichtete über eine Veranstaltung,

bei der Sie einen Brief an das Weiße Haus zur Unterstützung von Jeffrey Sterling übergaben, einem inhaftierten Whistleblower. Das ist schon eine Weile her und inzwischen ist er wieder frei.

CW: Er ist in Freiheit...

AP: Bei der Berichterstattung über den Assange-Prozess habe ich allerdings über die Tatsache nachgedacht, dass die Richterin im Vereinigten Königreich den Auslieferungsantrag abgelehnt hat, auf der Grundlage der Möglichkeit, dass Assange in den Vereinigten Staaten gefoltert werden könnte. Und ich überlegte, was Jeffrey Sterling widerfuhr, als ihm die medizinische Versorgung verweigert wurde. Was denken Sie über die Bedeutung dieser speziellen Begründung, dass Richterin Baraitser Julian Assange nicht in die Vereinigten Staaten auslieferte?

Cornel West: Ich denke, die Richterin wollte sich nicht mit der grundlegenden Wahrheit auseinandersetzen, dass es hier um Pressefreiheit geht, darum, dass Julian und andere Journalisten die Möglichkeit haben, Wahrheiten ans Licht zu bringen. Und so könnte es auf der einen Seite positiv sein, weil es bedeutet, dass zumindest die Möglichkeit besteht, dass er eine humanere Behandlung erfährt. Aber vom Prinzip her ist es immer noch weit von dem entfernt, was wir wollen. Und die Tatsache, dass wir in der Lage sind, dies im Kontext dessen zu sehen, wie wir Fragen der Integrität, der Ehrlichkeit, des Anstands, geschweige denn der substanziellen Demokratie angesichts der Lügen und Verbrechen des amerikanischen Imperiums am Leben erhalten, wird sehr, sehr, sehr wichtig.

AP: Sie sind den ganzen Weg von New York angereist, nur um heute hier zu sein, und fahren heute Abend wieder zurück.

Cornel West: In der Tat, fahre ich heute wieder... Aber es war jede Sekunde des Weges wert.

AP: Julian Assanges Fall ist derart bedeutsam. Danke, Dr. West.

ENDE